

Georg Schmid

Die Präsidentschafts-, Parlaments- und Kommunalwahlen vom 25. November 2001 in Honduras

Ein Wahlkampf ohne Höhepunkte

Am 25. November 2001 fanden in Honduras Präsidentschafts-, Parlaments- und Kommunalwahlen statt. Gewählt wurden der Staatspräsident, drei Vizepräsidenten, 128 Parlamentsabgeordnete aus 18 Departamentos sowie deren Stellvertreter, 20 Abgeordnete für das Zentralamerikanische Parlament (PARLACEN) sowie 298 Bürgermeister und 1854 Gemeinderäte. Wahlberechtigt waren 3 448 280 Bürger der etwa 6,3 Millionen zählenden Bevölkerung von Honduras. Nach den Umfragen wurde damit gerechnet, dass etwa 2,2 Millionen Bürger die Wahlurnen aufsuchen würden. Es wurde geschätzt, dass landesweit ca. 100 000 Bürger immer noch keinen Personalausweis besitzen, der zur Teilnahme an den Wahlen berechtigt. Andererseits gab es auch technische Probleme bei der rechtzeitigen Ausgabe der Personalausweise. Nach den Wahlen von 1997 konnten diesmal 613 000 Neuwähler – ein Bürger von Honduras erwirbt das Wahlrecht mit der Vollendung des 18. Lebensjahres – ihre Stimme abgeben.

Erstmals konnten bei diesen Wahlen honduranische Bürger im Ausland wählen. Es wird geschätzt, dass bis zu einer Million Honduraner in den USA leben. In sechs Städten der USA (Houston, Los Angeles, Miami, New Orleans, New York, Washington) standen ihnen Wahlurnen zur Verfügung. In Honduras selbst wurden in 5303 Wahllokalen 11 075 Wahlurnen bereitgestellt.

Der Kandidat der Nationalen Partei (PN), Ricardo Maduro, gewann wie erwartet die Präsidentschaftswahlen vor dem Kandidaten der Liberalen Partei (PL), Rafael Pineda Ponce, mit einem Vorsprung von ca. acht Prozent. Die Nationale Partei stellt nun mit Ricardo Maduro zum zweiten Mal nach 1990 die Regierung. Bei den Parlamentswahlen konnten die drei kleinen Parteien erhebliche Zuwächse erzielen und können nun als „Zünglein an der Waage“ die zukünftige Politik mitgestalten. Nachdem der Wahlsieg feststand, wiederholte Maduro in einer Rede sein Versprechen, das Land von Grund auf zu erneuern. Seine Regierung werde für mehr Demokratie, Transparenz und Chancengleichheit für die Benachteiligten sorgen. Am 27. Januar beginnt die Amtszeit des neugewählten Präsidenten.

Politische Parteien, Präsidentschaftskandidaten, Programme

Neben den beiden Traditionsparteien, den regierenden Liberalen (Partido Liberal – PL) und den oppositionellen Nationalen (Partido Nacional – PN) traten, wie schon 1997, drei kleinere Parteien zu den Wahlen an:

- Partido Innovación y Unidad-Social Demócrata (PINU-SD)
- Partido Demócrata Cristiano de Honduras (PDCH),
- Partido Unificación Demócrata (PUD).

Von den 128 Parlamentssitzen konnten diese drei Parteien 1997 zusammen nur sechs Sitze erreichen. Bei den Wahlen von 1997 galt bereits das *voto cruzado*, d.h. jeder Wähler hatte drei Stimmen (Präsident, Parlament, Kommunal) und konnte diese Stimmen auf die fünf Parteien verteilen. Allerdings gab es nur einen großen Wahlschein, was dazu verleitet, dass in Form einer *cascada* (Wasserfall) alle Stimmen einer Partei gegeben wurden.

Bei dieser Wahl wurden nun drei separate Wahlscheine eingeführt, um damit den Wähler anzuregen, vom *voto cruzado* mehr Gebrauch zu machen. Insbesondere die kleineren Parteien hofften daraus Vorteile zu ziehen und mehr Stimmen bzw. mehr Abgeordneten- und Bürgermeisterposten zu bekommen.

Die kleineren Parteien kämpften außerdem dafür, den traditionellen Bipartidismus aufzuweichen, um in Zukunft größeren Einfluss gewinnen zu können.

Diese Wahlen bedeuten gleichzeitig 20 Jahre Rückkehr zur Demokratie. Seit 1982 werden nun zum sechsten Male demokratische Wahlen durchgeführt. In den vorangegangenen Präsidentschaftswahlen gewannen viermal die Liberalen und einmal die Nationalen:

1982–1986: Roberto Suazo Córdova (PL)

1986–1990: José Azcona Hoyo (PL)

1990–1994: Rafael Leonardo Callejas Romero (PN)

1994–1998: Carlos Roberto Reina (PL)

1998–2002: Carlos Roberto Flores (PL)

Nach der Rückkehr zur Demokratie, die im Jahre 1980 mit der Einberufung einer Verfassungsgebenden Versammlung eingeleitet wurde, existiert in Honduras eine Präsidialdemokratie. Alle vier Jahre werden zum gleichen Termin freie, gleiche und geheime Wahlen durchgeführt.

■ **Diese Wahlen bedeuten 20 Jahre Rückkehr zur Demokratie. Seit 1982 werden nun zum sechsten Male demokratische Wahlen durchgeführt. In den vorangegangenen Präsidentschaftswahlen gewannen viermal die Liberalen und einmal die Nationalen.**

Am 16. 9. 1824 begann mit dem ersten Präsidenten Dionisio de Herrera die Geschichte der Präsidentschaftswahlen in Honduras. Bei diesen Wahlen nun wurde der 93. Präsident des Landes bestimmt.

Partido Nacional

Der Kandidat des Partido Nacional, der 55-jährige Ricardo Maduro Joest, ist einer der erfolgreichsten und angesehensten Unternehmer in Honduras. Als Mitglied einer Finanzgruppe, deren Mittelpunkt die Handelsbank BAMER ist, dürfte er auch einer der wohlhabenden sein.

Er studierte Wirtschaft an der Stanford University in Stanford, CA, einer der renommiertesten Universitäten der USA. Geboren wurde er in Panama am 20. 4. 1946. Aus diesem Grunde wurde auch seine Staatsbürgerschaft und damit letztlich seine Kandidatur als Präsidentschaftskandidat des PN angezweifelt. Ein neutrales juristisches Gutachtergremium stellte jedoch fest, dass er „Hondureño durch Geburt“ sei, da seine Mutter in Honduras geboren wurde.

Maduro wurde bekannt unter der Regierung des Ex-Präsidenten Rafael Leonardo Callejas als Präsident der Zentralbank (1990 bis 1994). Er hatte verschiedene politische Ämter im PN inne, wie Sprecher und Präsident des Zentralkomitees des PN, war zweimal Wahlkampforganisator, Koordinator des Wirtschaftskabinetts, Parlamentsabgeordneter und Abgeordneter des Zentralamerikanischen Parlaments. Maduro bekam auch mehrere Auszeichnungen als „Unternehmer des Jahres“ (1983), „Mann des Jahres“ (1991) sowie „Hervorragender Unternehmer“ (1997).

Mit *Cero-Tolerancia* (Null-Toleranz) will er der grassierenden Straßen- und Bandenkriminalität begegnen. Mit „Null-Toleranz“ will er die Korruption bei Staatsangestellten, die Straftäter „mit weißem Kragen“, bekämpfen. Wie sein Gegner Pineda Ponce will Maduro die Erziehung fördern und die Armut mindern.

Er will Tourismus, Agrarindustrie und Holzwirtschaft durch entsprechende Maßnahmen fördern.

Partido Liberal (PL)

Der Kandidat der Liberalen Partei, Rafael Pineda Ponce, im Volksmund einfach nur „Pin Pon“ genannt, ist 71 Jahre alt und von Beruf Schullehrer. Er war 20

■ **Der Kandidat des Partido Nacional, der 55-jährige Ricardo Maduro Joest, ist einer der erfolgreichsten und angesehensten Unternehmer in Honduras. Als Mitglied einer Finanzgruppe, deren Mittelpunkt die Handelsbank BAMER ist, dürfte er auch einer der wohlhabenden sein.**

■ **Der Kandidat der Liberalen Partei, Rafael Pineda Ponce, im Volksmund einfach nur „Pin Pon“ genannt, ist 71 Jahre alt und von Beruf Schullehrer. Er war 20 Jahre Abgeordneter und im letzten Parlament seit 1998 dessen Präsident.**

Jahre Abgeordneter und im letzten Parlament seit 1998 dessen Präsident.

Seine Vision eines neuen Honduras überzeugte nicht. Im Falle seiner Wahl wollte er sein Hauptaugenmerk auf die Bildung legen. Mangelnde Bildung und Ausbildung versteht er als wesentliches Entwicklungshemmnis. Seine Wahlplakate waren deshalb auch mit dem Schlagwort „Mehr Bildung“ versehen. Nur über Bildung sei breiterer Wohlstand möglich. Einen weiteren Schwerpunkt wollte er auf die Landwirtschaft legen, hier sollten besonders Entwicklungszentren mit einfachen Bewässerungsanlagen errichtet werden. Der Hintergrund ist, dass Honduras nicht fähig ist, genügend Lebensmittel für seine Bevölkerung zu produzieren. Er wollte einen umweltverträglichen Tourismus fördern und gab sich als Verfechter der Sozialen Marktwirtschaft. Er wollte auch die Steuererhebung verbessern und die Staatsfinanzen stärken. Durch Verbesserung der Rechtssicherheit und Sondervergünstigungen sollten ausländische Investoren angelockt werden.

Partido Innovación y Unidad – Social Demócrata

Der Partido Innovación y Unidad-Social Demócrata (PINU-SD) wurde im Jahre 1974 gegründet. Diese Partei entstand aus dem Comité Cívico por la Defensa Nacional, das während des Krieges mit El Salvador bereits 1969 ins Leben gerufen wurde, um eine Politik der nationalen Einigung und sozialen Reformen zu fördern. Der Standort der Partei kann als sozialdemokratisch beschrieben werden. 1989 fusionierte der PINU mit dem Partido Social Demócrata (PSD). Präsidentschaftskandidat ist Alban Valladares, ein Unternehmer, der u.a. eine Kette für „Hamburger“ unterhält und nun seit 1993 schon zum dritten Mal für den PINU kandidiert.

Das Regierungsprogramm des PINU ist ausgerichtet auf einen „Prozess des Wandels“. Das Programm soll technische Antworten geben für eine soziale und wirtschaftliche Entwicklung. Es sollen die Einkommen, das Gemeinwohl und die soziale Integration verbessert, die Umwelt geschützt, die Beziehungen mit den Nachbarländern gefördert und eine Modernisierung der Staatstätigkeit eingeleitet werden.

■ Präsidentschaftskandidat ist Alban Valladares, ein Unternehmer, der u.a. eine Kette für „Hamburger“ unterhält und nun seit 1993 schon zum dritten Mal für den PINU kandidiert.

Partido Demócrata Cristiano de Honduras

Der Partido Demócrata Cristiano de Honduras (PDCH) wurde am 10.9.1968 von Führern ländlicher Gewerkschaften, vor allem der Unión Nacional Campesina (UNC) und der Central General de Trabajadores (CGT) und der Katholischen Soziallehre nahestehenden Personen gegründet. Nach vielen Höhen und Tiefen gelang es dieser Partei erst 1997, sich als geeinte und organisatorisch gestärkte Partei bei den nationalen Wahlen zu präsentieren. Sie zog mit zwei Abgeordneten in das Parlament von Honduras ein und war mit einem Abgeordneten im zentralamerikanischen Parlament (Parlacen) vertreten. Insgesamt konnten 35 Gemeinderäte gestellt werden. Dies war das beste Ergebnis der bisherigen Geschichte der Christdemokraten. Auf kommunalpolitischer Ebene wurde sie zur drittstärksten Kraft. Der PDCH stellte Marco Orlando Iriarte als Präsidentschaftskandidaten auf. Iriarte hatte bereits bei den Wahlen von 1993 kandidiert. Damals tat sich die Partei auf Grund des festgefühten Bipartidismus und interner Probleme noch sehr schwer, wirksam in Erscheinung zu treten. 1998 war Iriarte vom damaligen Präsidenten des PL, Carlos Roberto Flores Faussé, zum Generalsekretär des Foro Nacional de Convergencia (FONAC) berufen worden. Im FONAC sind 27 Nichtregierungsorganisationen sowie Regierungsvertreter vereint, die im Dialog mit der Regierung auf Konsens ausgerichtete Lösungsvorschläge für wichtige Politikbereiche erarbeiteten, wie Bildung, Gesundheit, Wohnungsbau, Soziale Sicherheit und Wiederaufbau nach der Mitch-Katastrophe.

Iriarte, der gleichzeitig die Präsidentschaft des PDCH innehatte, leistete anerkannte Arbeit und wurde durch diese Tätigkeit sehr populär.

Das Regierungsprogramm des PDCH unter dem Motto „Bauen wir ein neues Honduras“, enthält folgende Leitideen:

- Kampf gegen die Armut,
- Schaffung von mehr Arbeitsplätzen,
- Umstrukturierung der Sozialpolitik in den Bereichen Gesundheit, Wohnungsbau und sozialer Sicherheit,
- Neugestaltung des nationalen Bildungs- und Erziehungswesens, des Landwirtschafts- und Forstsektors sowie des Umweltschutzes,

Der PDCH stellte Marco Orlando Iriarte als Präsidentschaftskandidaten auf. Iriarte hatte bereits bei den Wahlen von 1993 kandidiert.

- Stärkung der Regierungsfähigkeit und Förderung der partizipativen Demokratie.

Partido Unificación Democrática

Der Partido Unificación Democrática (PUD) ging im Jahre 1994 aus dem Zusammenschluss der vier linken Parteien – Partido de Renovación Patriótica (PRP), Partido Revolucionario Hondureño (PRH), Partido para la Transformación de Honduras (PTH) und Partido Morazanista de Liberación (PML) hervor. Der PUD nahm in dieser Zusammensetzung erst wieder seit 1997 an den Wahlen teil.

■ **Präsidentenskandidat des PUD war der 48-jährige Philosophie-Professor Mathias Funes, der bereits 1997 als Kandidat seiner Partei angetreten war.**

Präsidentenskandidat des PUD war der 48-jährige Philosophie-Professor Mathias Funes, der bereits 1997 als Kandidat seiner Partei angetreten war.

In dem Regierungsprogramm „Das Honduras, das wir bauen wollen“, werden vielfältige Reformen in folgenden Bereichen vorgeschlagen: Regierung, Parlament, Justiz, Gemeinden, Wahlgesetz, Bildung, Gesundheit und Sozialpolitik. Die nationale Wirtschaftskraft soll erhöht, der urbane Sektor, Wohnungsbau und Tourismus verstärkt entwickelt und der Armut sowie der Korruption der Kampf angesagt werden.

■ **Die wirtschaftliche und soziale Entwicklung**

Der neugewählte Präsident, der am 27. Januar sein Amt antreten wird, sieht sich in den Bereichen Wirtschaft und Soziales großen Herausforderungen gegenüber. Die Auslandsschulden betragen 5,34 Milliarden US-Dollar. Die Auslandsverbindlichkeiten erreichten 207 Prozent aller Exporte und liegen weit über dem lateinamerikanischen Durchschnitt von 177 Prozent. Nach Regierungsangaben leben zwei Drittel der Einwohner von Honduras in Armut, 49 Prozent davon in extremer Armut. Bis zum Jahre 1998 zeigte die Armutsziffer eine fallende Tendenz, stieg jedoch durch die Mitch-Katastrophe im Oktober 1998 wieder um drei Prozent an. Die zukünftige Regierung muss sich weiterhin um die Einhaltung laufender Armutsbekämpfungsprogramme bemühen, um den HI-PC-Schuldenerlass nicht zu gefährden.

Für die Wirtschaft, die im ersten Halbjahr noch sechs Prozent Wachstum erreichte, zeichnet sich ein Abschwächungsprozess ab, der auch im Jahre 2002 anhalten dürfte. Die Agrarproduktion leidet unter extre-

men Klimabedingungen: der Trockenheit folgen Überschwemmungen. Die Kaffeeausfuhren werden wegen der Preisbaisse bis 2002 weiter sinken, und in der exportorientierten verarbeitenden Industrie dürfte sich inzwischen der US-Nachfrage-Rückgang bemerkbar machen. Zudem geht die Auslandshilfe (2000: 0,5 Milliarden US-Dollar) zurück. Expansionschancen gibt es noch im Bananensektor. Für das Gesamtjahr 2001 wird mit einer Wachstumsrate von knapp drei Prozent und für 2002 mit zwei Prozent gerechnet.

Honduras hatte 2001 unter einer der schlimmsten Dürrephasen seit Jahrzehnten zu leiden und das ausgerechnet in den Gebieten, in denen der „Mitch“ besonders heftig getobt hatte. Dort fiel die Winterernte wegen der Trockenheit ebenso aus wie die Sommerernte. Fast zwölf Prozent der Bevölkerung (ca. 50 000 Menschen) waren von der Dürre betroffen. Der wirtschaftliche Schaden der Mitch-Katastrophe wurde auf ca. fünf Milliarden US-Dollar geschätzt. 2,8 Millionen US-Dollar flossen durch internationale Geldgeber ins Land, wobei der Großteil des Geldes nicht zurückgezahlt werden muss. Deutschland hat sich mit 80 Millionen US-Dollar beteiligt, außerdem fließen zusätzliche Gelder über die Europäische Union.

Junge Leute sehen in ihrem Land wenig Zukunftschancen. Es wird geschätzt, dass zur Zeit bis zu 100 000 Honduraner jährlich ihr Land verlassen. In Nordamerika leben bereits ca. 600 000 bis eine Million Honduraner. Die Geldsendungen, die an die zurückgebliebenen Familienangehörigen fließen, betragen jährlich zwischen 400 und 600 Millionen US-Dollar.

Im Vergleich dazu wurden im Jahr 2001 Güter im Wert von ca. 1200 Millionen US-Dollar exportiert und Güter im Wert von 2650 Millionen US-Dollar importiert, was zu einem Handelsbilanzdefizit von 1450 Millionen US - Dollar führte.

■ Die Wahlergebnisse

Präsidentschaftswahlen

Der Kandidat der oppositionellen Nationalen Partei (PN), Ricardo Maduro, errang mit 52,21 Prozent der Stimmen einen auch in dieser Höhe erwarteten Wahlsieg. Der Kandidat der Liberalen Partei, Pineda Ponce, erhielt 44,26 Prozent der Stimmen. Die drei kleineren Parteien wurden mit ihren Kandidaten weit abgeschlagen (zusammen 3,53 Prozent).

■ Der Kandidat der oppositionellen Nationalen Partei (PN), Ricardo Maduro, errang mit 52,21 Prozent der Stimmen einen auch in dieser Höhe erwarteten Wahlsieg. Der Kandidat der Liberalen Partei, Pineda Ponce, erhielt 44,26 Prozent der Stimmen. Die drei kleineren Parteien wurden mit ihren Kandidaten weit abgeschlagen.

■ Übersicht 1

Partei	1997 absolut	1997 Prozent	2001 absolut	2001 Prozent
PL	1 038 847	52,63	964 590	44,26
PN	844 994	42,81	1 137 734	52,21
PINU-SD	41 388	2,09	31 666	1,45
PDCH	24 946	1,26	21 089	0,97
PUD	23 977	1,21	24 102	1,11
Total	1 974 152	100,00	2 179 181	100,00

■ Parlamentswahlen: Übersicht 2

Partei	1997 absolut	1997 Prozent	1997 Sitze	2001 absolut	2001 Prozent	2001 Sitze
PL	939 598	49,54	67	850 290	40,82	55
PN	789 035	41,59	55	967 733	46,46	61
PINU-SD	78 146	4,11	3	95 059	4,56	3
PDCH	49 462	2,60	2	76 886	3,70	4
PUD	41 113	2,16	1	92 818	4,46	5
Total	1 897 354	100,00	128	2 082 786	100,00	128

■ Kommunalwahlen: Übersicht 3

Partei	1997 absolut	1997 Prozent	1997 Bürger- meister	1997 Gemein- deräte	2001 absolut	2001 Prozent	2001 Bürger- meister	2001 Gemein- deräte
PL	951 758	48,47	183	903	955 818	44,17	146	886
PN	877 224	44,68	113	867	1 051 172	48,57	149	875
PINU-SD	48 389	2,46	0	22	46 296	2,14	0	21
PDCH	51 459	2,62	0	35	61 891	2,86	3	45
PUD	34 785	1,77	1	21	48 951	2,26	0	27
Total	1 963 615	100,00	297	1848	2 164 128	100,00	298	1854

■ Zentralamerikanisches Parlament (PARLACEN)

Partei	Abgeordnete 1997	Abgeordnete 2001
PL	9	8
PN	8	9
PINU-SD	1	1
PDCH	1	1
PUD	1	1
Total	20	20

Wahlbeteiligung

Insgesamt waren 3 448 280 Bürger wahlberechtigt. Davon gingen 2 285 067 Personen zur Wahl. Dies entspricht einer Wahlbeteiligung von 66,27 Prozent. Berücksichtigt man allerdings die Stimmenthaltungen (*votos en blanco*) und die ungültigen Stimmen (*votos nullos*) (zusammen 105 886 Stimmen), so ergibt sich letztlich eine Wahlbeteiligung von 63,20 Prozent, bzw. 36,80 Prozent der Wahlberechtigten konnten sich für keine Partei entscheiden.

■ Ausblick

Der Sieg des Kandidaten der oppositionellen nationalen Partei, Ricardo Maduro, entsprach mit 52,21 Prozent, wie gesagt, den Prognosen und Erwartungen. Ricardo Maduro wird eingeschätzt als moderater Präsident mit neoliberaler Prägung.

Noch vor seinem Amtsantritt am 27. Januar 2002 will Maduro eine Säuberungsaktion durchführen und korrupte Mitarbeiter aus den Gerichten und dem Regierungsapparat entfernen. Die Bekämpfung der Kriminalität ist eines der Hauptziele Maduros. Sein Konzept der „Null-Toleranz“ wird er wohl aus eigener Erfahrung vorantreiben, denn sein ältester Sohn wurde 1997 bei einem Entführungsversuch ermordet.

In seiner Siegesrede wiederholte Maduro sein Versprechen, das Land von Grund auf zu erneuern. Seine Regierung werde für mehr Demokratie, Transparenz und Chancengleichheit für die Benachteiligten sorgen, befreit von Korruption, Kriminalität und Straflosigkeit.

Sein Sieg wird auch die ausländischen Geldgeber beruhigen, die das Land seit dem Hurrican Mitch kräftig unterstützt haben. Als Präsident der Zentralbank und Leiter des Wirtschaftskabinetts unter Präsident Rafael Callejas (1990-1994) ist er Weltbank und IWF bestens bekannt und konnte seine Zuverlässigkeit unter Beweis stellen.

Der Kandidat der liberalen Partei, Rafael Ponce Pineda, hatte gegen seinen politischen Kontrahenten von Beginn an einen schweren Stand. Er konnte dem dynamischen Wahlkampf von Maduro nicht viel entgegensetzen. Das Motto seiner Kampagne, einen „neuen Stil“ zu kreieren, wurde nicht verstanden und entsprach weitgehend der Inhaltsleere seines Wahlkampfes.

■ **Der Sieg des Kandidaten der oppositionellen nationalen Partei, Ricardo Maduro, entsprach mit 52,21 Prozent, wie gesagt, den Prognosen und Erwartungen. Ricardo Maduro wird eingeschätzt als moderater Präsident mit neoliberaler Prägung.**

Der neugewählte Präsident Ricardo Maduro hat jedoch im Parlament mit 61 Sitzen keine Mehrheit mehr, wie im vorherigen Parlament die liberale Partei mit Präsident Flores Facussé, die über 67 Sitze verfügte. Die absolute Mehrheit liegt bei 65 Sitzen (dem Haus gehören, wie gesagt, 128 Abgeordnete an).

Die drei kleineren Parteien, die die Zahl ihrer Mandate von sechs auf zwölf verdoppeln konnten, sind somit die großen Gewinner der Parlamentswahlen. Die liberale Partei bekam die Quittung für Korruption und Vetternwirtschaft.

Die kleinen Parteien haben nun die große Chance – schon die vier Stimmen des PDCH würden ausreichen –, als Zünglein an der Waage die zukünftige Politik mitgestalten zu können.

Aus den Kommunalwahlen gehen die kleinen Parteien ebenfalls gestärkt hervor. Der Anteil an den Bürgermeistern und Gemeinderäten konnte bis zu sieben Prozent, erhöht werden. Der PDCH konnte von den drei kleinen Parteien als einzige drei Bürgermeisterämter erringen und zehn Gemeinderatssitze zusätzlich gewinnen. Sie ist damit die drittstärkste kommunalpolitische Kraft. Die Hauptstadt Tegucigalpa und die Industriemetropole San Pedro Sula, wo knapp die Hälfte der Bevölkerung lebt, wurden von der Nationalen Partei gewonnen. Viele Wähler sind offensichtlich dem Ruf der kleinen Parteien gefolgt, das *voto cruzado* (Wählen über Kreuz) auszuüben. Das traditionelle Zweiparteiensystem wurde durch diese Wahlen erstmalig durchbrochen. Entscheidend dazu beigetragen haben wohl die Erstwähler, die 30 Prozent der Stimmberechtigten ausmachen.

Ricardo Maduro, der am 27. Januar 2002 sein Amt antritt, lud die Zivilgesellschaft und die Opposition zu einer großen Koalition für den Neuanfang ein und wiederholte das Versprechen, durch entsprechende Staatsreformen Honduras für das 21. Jahrhundert wettbewerbsfähig zu machen.

■ Quellenhinweise

Tageszeitungen: *La Prensa, El Heraldo, La Tribuna*.
Wochenzeitungen: *Tiempos del Mundo, Hablemos claro*.

Wahlprogramme der fünf an den Wahlen beteiligten Parteien.

■ **Ricardo Maduro, der am 27. Januar 2002 sein Amt antritt, lud die Zivilgesellschaft und die Opposition zu einer großen Koalition für den Neuanfang ein und wiederholte das Versprechen, durch entsprechende Staatsreformen Honduras für das 21. Jahrhundert wettbewerbsfähig zu machen.**

INCEP („Al Día“), Honduras Elecciones 2001, Guatemala Nov. 2001.

Heinrich Meyer, „Ein neuer Anfang für Honduras? Zu den Präsidentschafts-, Parlaments- und Kommunalwahlen am 30. November 1997“, in: *KAS-Auslandsinformationen* 4/98, S. 68–117.